

Feuerzauber aus Finnland und Belgien

Zwei Auslandsteams hollern am Wochenende

Das Tutzend ist voll: Heute und am Samstag steigt im Volkspark die 12. Feuerwerksinfonie. Zum ersten Mal sind gleich zwei Auslandsteams dabei. Am heutigen Freitag tritt mit einem „Tribute to Queen“ H.C. Pyrotechnics aus Belgien auf und lässt es zur Musik der Queen-Band krachen. Der Vorjahresstieger aus Borsbeek hat einen Ruf zu verteidigen. Aber auch der Sieger von 2010 ist nicht zu unterschätzen. Tuliemestari Oy aus Tuusula (Finnland) ist „Back to win“. Und da Potsdam mit seiner Feuerwerksinfonie inzwischen einen weltweiten Ruf erworben hat, bringen die Finnen gleich noch Fans und Kunden mit. Flankiert werden die beiden ausländischen Teams am Samstag von Feuerwerk Events Berlin, die zu „Carpe Diem“ nutzen den Tag, aufzufordern, und heute von Feuerwerker Mathias Kürbs aus Dohma/Sachsen, der „Magie aus Feuer und Flamme“ verspricht. Beginn der ersten Feuerwerke am beiden Tagen ist 22.30 Uhr. Das zweite startet 23 Uhr.

Davor gibt es ab 19 Uhr wieder ein buntes Programm, das diesmal unter dem Motto „Comédie“ steht. Mellow Mark spielt mit seiner Boomrush Band auf, man kann „Mein Leben als Tod“ besichtigen. Ole Lehmann ist „Reich und trotzdem sexy“. Rudi, der Elefant, kommt mit seinem betagten Herrn und ein Clown macht Musik.

Der Chef der Feuerwerkerakademie, Volker Schwarz, der nun schon seit Jahren die Feuerwerke in Potsdam koordiniert, würdigte besonders den Auftritt von Kürbs. Im Juni habe es in dessen Werkstatt bei der Vorbereitung eines Feuerwerks eine Verpuffung gegeben, bei der eine Mitarbeiterin schwer verletzt wurde. Sie befindet sich auf bestem Wege der Rekonvaleszenz und Kürbs lasse es sich nun nicht nehmen, trotz des Unfalls in Potsdam aufzutreten.

Da die Sicherheitsstandards für den Auftritt, aber auch der Materialeinsatz immer aufwändiger werden, bekommen die Teams diesmal einen Betrag von 8500 Euro für ihre Mitwirkung. Zur 10. Jubiläumfeuerwerksinfonie waren es nur 6500 Euro gewesen. Aber schon damals hatte David Weimer, Geschäftsführer von Pyro-Art Berlin, der 2011 siegte, erklärt, dass er mit dem Geld gerade den Materialeinsatz bezahlen könne. Das Know-How und die Arbeitsstunden bringe er kostenlos mit.

Mehr Geld wird den Volkspark auch die Sicherheit rings um das Fest kosten, denn die Seitenstraßen müssen für Nicht-anlieger gesperrt werden, damit Versorgungsfahrzeuge und Sicherheitskräfte wie Feuerwehr und Sanitäter noch durchkommen können. Die parkenden Zaunzüge hatten sich in den Vorjahren immer mehr zu einem Problem entwickelt. Außerdem sei der öffentliche Nahverkehr verstärkt worden, sagte Volkspark-Chefin Diethild Kornhardt. Inzwischen wirke bei der Feuerwerksinfonie etwa ein 200-köpfiges Team im Hintergrund, erklärte Schwarz. Mit 15 Euro Eintritt, Kinder zahlen 8,50 Euro, sei man noch immer ein sehr preiswertes Feuerwerksevent, betonte Kornhardt. Im Vorverkauf kann man für Samstag noch Karten für 11,50 Euro erwerben. *df*

Im Neuen Garten wachsen Gräser und Wildblumen, die es sonst so gut wie nirgends mehr gibt. Mit den Samen soll nun ein ehemaliges Gewerbegebiet renaturiert werden

VON ERIK WENK

„Sehen sie hier!“, sagt Christina Grätz und zeigt auf eine unscheinbare Pflanze mit blassen Blüten. „Eine Ohrlöffel-Lichtnelke - die ist sehr selten in Brandenburg und in Potsdam findet man sie nur noch nur noch im Neuen Garten.“ Die Diplom-Biologin der Lausitzer Renaturierungs-Firma Nagola Re GmbH kümmert sich zusammen mit der Bauern AG Neißetal darum, die zahlreichen seltenen Gräser und Wildblumen des Neuen Gartens auch andernorts zum Blühen zu bringen: Von Donnerstag bis Freitag mähen die Renaturierungs-Experten vier Wiesen von insgesamt drei Hektar Größe und bringen das Mahdgut anschließend auf den Brachflächen nördlich des Werderschen Damms aus, damit dort in Zukunft ein ähnliches Biotop entstehen kann.

Der Neue Garten ist ein wahres Paradies für in Deutschland und Brandenburg gefährdete Arten: Grasnellen, Sandfingerkraut, Liegender Ehrenpreis, Seggen-Gräser, Goldhafer - wer Grätz ein paar Minuten über die Park-Wiese begleitet, traut sich bald kaum noch, irgendwo hinzutreten, denn überall spritzen Kostbarkeiten. „Genau aus diesem Grund ist es nicht erlaubt, die Wiesen zu betreten“, sagt Stephan Giese, Gartenmeister im Neuen Garten. Die Grünflächen hier sind eben keine profanen Grastepiche, sondern üppige Trockenrasenbiotope. In ihnen schlummern viele Arten, die so nur in dieser Region beheimatet sind, sagt Grätz: „Ein Botaniker aus Westdeutschland würde hier andächtig niederknien.“

Gestartet wurde das Umwelt-Projekt bereits 2011, im ersten Jahr finanziert von der Stadt Potsdam, 2013 von der Landesumweltbehörde. Es ist das erste Mal, dass die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) Flächen für eine solche Maßnahme zum Erhalt der Artenvielfalt zur Verfügung stellt. Die Initiative dazu kam von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) der Stadt Potsdam, welche einen halben Hektar der ehemaligen Gewerbegebietsfläche am Werderschen Damm renaturieren möchte; der Rest des knapp zehn Hektar großen Geländes soll laut Claudia Walter von der UNB wieder zuwachsen. Die Renaturierung des kleinen Teilstücks dient als sogenannte Ausgleichsmaßnahme für diverse Naturflächen in der Stadt, die durch Neubebauungen verloren gegangen sind.

Da Letzteres in Parks so gut wie nie geschieht, können Pflanzen hier ungestört wachsen: „Solche Wiesen wie diese findet man kaum noch“, sagt Grätz leicht wehmütig über den Neuen Garten, „denn in den letzten Jahren ist auf allen Grünflächen der Nutzungsdruck erhöht worden, etwa für die Landwirtschaft.“ Dort hingegen kann die Biologin auf nur wenigen Metern Wiesenfläche etliche seltene Wildblumen- und Kräuter identifizieren: „Das ist wilder Feld-Thymian, riechen sie mal!“, sagt Grätz und hält eine kleine Blume mit pinken Blüten hoch, die beim Zerreiben der Blätter ein intensives Aroma verströmt.

Refugium für die Ohrlöffel-Lichtnelke



Wertvolle Ernte. Nur einmal alle zwei Jahre wird die Wiese gemäht, damit die seltenen Gräser und Wildblumen sich erholen können. Außerdem müssen die Samen gut ausgereift sein, damit sie sich selbstständig verbreiten. *Foto: Andreas Klauer*

Ein gutes Stück der vier Wiesen ist bereits gemäht, als Nächstes wird die Fläche rund um die Pyramide „abgemäht“. Geräuschvoll tuckert einer von Grätz' vier Mitarbeitern mit einem sogenannten Saugmulchgerät über die Wiese, welches die Pflanzen samt aller Samen nach dem Schneiden einsaugt; dieses fruchtbare Mahdgut wird nachher als dünne Mulchdecke auf die Brachfläche aufgetragen. „Sie schützt die jungen Keimlinge und verhindert Bodenerosion durch Wind und Wasser“, sagt Grätz.

Manche Parkbesucher hätten sich in den vergangenen Wochen bereits gewundert, warum die augenscheinlich verdorrten Wiesen noch nicht gemäht wurden, sagt SPSP-Sprecher Ulrich Henze: „Doch dies ist notwendig, um den Wildblumen eine optimale Vermehrung zu ermöglichen.“

Die Mitarbeiter der Schlösserstiftung achten sehr darauf, dass die Samen zum Mahlzzeitpunkt gut ausgereift sind, damit sie sich beim Mahlgang selbstständig verbreiten können.“ Nachdem 2011 erstmals das Mahdgut am Werderschen Damm ausgebracht worden war, wurden die Ergebnisse von Nagola Re wissenschaftlich überprüft - mit erfreulichen Ergebnissen: Bereits nach einem Jahr konnten verschiedene seltene Gräser und Wildblumen nachgewiesen werden, wie sie in den Trockenrasenbiotopen des Neuen Gartens vorkommen. „Und sie haben sogar schon geblüht!“, freut sich Grätz.

Nachdem der bestandenen Erfolgskontrolle konnte 2013 nun die zweite Magd erfolgen; es wäre ohnehin nicht möglich gewesen, 2012 schon den nächsten Mäh-

einsatz durchzuführen: „Wir können ja nicht jedes Jahr die Samenausbeute der Wiesen abschöpfen, die Pflanzen müssen sich erst mal erholen“, erläutert Grätz. Das Gelingen des Projekts überzeugte auch die Schlösserstiftung: Statt 1,5 Hektar können nun drei Hektar „backert“ werden. „Wir mussten uns das Vertrauen der Stiftung erst erarbeiten“, sagt Grätz. Immerhin waren die beiden Lausitzer Unternehmen bislang vor allem auf die Renaturierung von alten Tagebauten spezialisiert, von denen Grätz und ihre Helfer laut eigener Aussage jährlich 20 bis 30 Hektar in einen natürlichen Zustand versetzen. „Wir wenden hier im Prinzip die gleichen Methoden an, nur etwas kleiner“, so Grätz. Für Mammutaufgaben wie in der Lausitz setzten die Renaturierer sonst Traktoren und andere Großtechnik



Artenvielfalt. Die Wiese gilt als sogenanntes Trockenrasenbiotop.



Seltenes Objekt. Die Ohrlöffel-Lichtnelke gibt es kaum noch in Brandenburg.



Duftende Wildblume. Der Feld-Thymian verströmt ein intensives Aroma.



Spezialfahrzeug. Das „Saugmulchgerät“ nimmt die Pflanzen samt Samen auf

ein. „Das ging hier natürlich nicht“, so Grätz, „deshalb machen wir es mit Handarbeit und kleinem Gerät.“ Nach den ersten Erfolgen scheint auch die SPSP auf den Geschmack gekommen zu sein: Laut Stephan Giese wurde 2012 erstmals innerhalb der Potsdamer Parks eine ähnliche Übertragung von Samenreichen Mahdgut vorgenommen, nämlich vom Neuen Palais auf den Ruinenberg. Auch für das Projekt am Werderschen Damm wolle die Schlösserstiftung ihre Wiesenflächen im Neuen Garten in den nächsten Jahren weiter zur Verfügung stellen, so Giese. Nach Grätz' Schätzung sind noch etwa vier Jahre nötig, um den halben Hektar völlig zu renaturieren, denn: „Man muss sechsmal so viel Fläche mähen wie das Gebiet, wo man das Mahdgut ausbringen will.“

NUR 2 TAGE LIEFERKOSTEN GESCHENKT!
Caligula bis einschließlich 15. Juli 2013

LUXUS SALE BIS -42%
Rabatt auf die LVP der Hersteller

JETZT

... ist die Zeit sich zu trennen. Von allem Alten.
 Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Schränke, Betten,
 Wohnwände etc. zu unglaublichen Aktionspreisen.

WHO'S PERFECT.
 So will ich leben

GUTE NACHRICHTEN JETZT NEU IN AACHEN

La Nuova Casa Möbelhandels GmbH & Co. KG, Berlin-Tiergarten, Wiebstraße 12 - 18 | F 0 30 / 4 08 18 93 - 40/- 41 | Montag - Samstag 10.00 - 20.00 Uhr, Sonntag 13.00 - 17.00 Uhr Probewohnen (So keine Beratung, kein Verkauf) | www.whos-perfect.de | Weitere Filialen auch in Hamburg, Düsseldorf, Köln, Aachen, Stuttgart und München